

erste Schritt getan. Auch gegen die Dänen, welche die sächsische Bevölkerung von dem rechten Elbufer verdrängt hatten, zog er das Schwert, trieb sie zurück und legte zwischen Eider und Schlei die Mark Schleswig an.

Zweiter Einfall der Ungarn. Als Heinrich die Zahlung des Tributs verweigerte, rückten die Ungarn mit ihren Raubscharen wieder heran und fielen in Thüringen ein. Heinrich stellte sich ihnen an der Unstrut, westlich von Merseburg, entgegen und gewann besonders durch das kräftige Eingreifen seiner Reiterei im Jahre 933 einen glänzenden Sieg.

Sein Tod. Vor dem Tode empfahl er den Großen des Reiches seinen Sohn Otto zum Nachfolger. Er starb auf seiner Pfalz zu Memleben (an der Unstrut) und fand seine letzte Ruhestätte in der von ihm erbauten Abteikirche zu Quedlinburg.

Neben ihm ruht seine Gemahlin Mathilde, eine Urentelin des Sachsenherzogs Wittekind. Ihrem Gemahl war sie in inniger Liebe zugegan; im Kreise ihrer Familie schaltete und waltete sie als eine echte deutsche Hausfrau. Mit Eifer lag sie ihren christlichen Pflichten ob, vor allem war sie den Armen und Bedrängten eine stets hilfsbereite Mutter. Außerdem gründete sie Klöster, in denen Mädchen besserer Stände in Kenntnissen und Fertigkeiten unterwiesen und zu Frömmigkeit und guter Sitte erzogen wurden.

Otto I., der Große. (936—973.)

Persönlichkeit. Otto war eine stattliche, wahrhaft königliche Erscheinung. Den echten Sachsen kennzeichnete das blonde Haar; ein mächtiger Bart von rötlicher Farbe fiel auf die breite Brust herab. Er war ein gewandter Reiter, ein eifriger Jäger und wohlgeübt in dem Gebrauch der Waffen. Fremdländische Kleidung verschmähte er, auch bediente er sich gewöhnlich der heimischen Mundart. Wie ein Löwe kämpfte er in der Schlacht, gegen die Unterworfenen war er großmütig, gegen seine ehemaligen Feinde übte er Vergeben und Vergessen. Karl den Großen hatte er sich zum Vorbild genommen; gleich ihm liebte er glänzende Feste und Versammlungen, gleich ihm ist er in Sagen und Liedern verherrlicht worden.

Wahl und Krönung. Otto wurde von den Sachsen und Franken zum Könige gewählt und im Dom zu Aachen von dem Erzbischof von Mainz gesalbt und gekrönt. Beim Krönungsmahl übten die vier Herzöge zum ersten Male die Erzämter aus. Als Kämmerer hatte der Herzog von Lothringen die ganze Feier zu ordnen und zu